

Das Schweizer Team ist angerollt!



Mit dem Hissen der Schweizer Fahne im Athleten-Village ist die Schweiz gestern auch offiziell an der Sommer-Universiade 2011 angekommen. Rund 90 der 133 Schweizer Delegationsmitglieder sind bereits in Shenzhen und freuen sich in diesen Tagen mit

Leuten, Luft und Landschaft an. Warum der erste offizielle Anlass fast verpasst wurde, was Monte Carlo mit der Radrennstrecke zu tun hat und warum mehr nicht genug viel ist erfahren Sie in diesem Newsletter.

Wetterprognosen

Heute	 29° C	 32° C
Morgen	 30° C	 33° C
Vormittag		Nachmittag

Heute in den Shenzhen News

Das Med-Team stellt sich vor	Seite 6
Assemblée Generale de la FISU	Seite 7
Swiss Team heute im Einsatz	Seite 8

Shenzhen Kolumne

Die Universiade ist speziell. Damit meinen wir natürlich nicht, dass die Universiade etwas Besseres ist, nur weil Studenten teilnehmen. Vielleicht liegt der «Zauber» – zumindest aus Schweizer Sicht – darin, dass es um weniger Geld geht als im Olympia-Business. Vielleicht liegt er aber auch darin, dass die Teilnehmenden nicht nur die Passion für ihren Sport, sondern auch für die Wissenschaft und die Zukunft teilen. Die Menschen hinter den Athleten stehen bei einer Universiade vielleicht ein bisschen mehr im Zentrum als bei einem anderen Sportgrossanlass. Doch eines bleibt überall gleich, und das ist gut so: Wer hier teilnimmt, der will sportlichen Erfolg, Erfahrungen an einem Grossanlass sammeln und ganz einfach etwas erleben. Für unser Team bedeutet dies, die erfolgreiche Schweizer Universiade-Geschichte um ein neues Kapitel zu bereichern!

Man möchte manchmal fast meinen, der chinesische Organisator habe nicht mitbekommen, dass es sich um eine Universiade und nicht Olympische Spiele handelt. Die Dimensionen dieser Spiele sind riesig und in der Geschichte einzigartig. Umso mehr verwundert es, dass dieser Anlass in der Schweiz kaum bekannt ist. Dies, obwohl sich die Universiade sportlich hinter keinem anderen Anlass verstecken muss, sind doch auch hier Olympiasieger und Weltmeister am Start. Ohne internationale Wettkampferfahrung ist eine gute Klassierung fast unmöglich.

In vielen Ländern ist eine erfolgreiche Sportkarriere eine der wenigen Möglichkeiten, den sozialen Aufstieg zu schaffen. In der Schweiz hat man fast den Eindruck, dass es umgekehrt sei. Wer alles auf die Karte Sport setzt, geht ein grosses finanzielles Risiko ein. Die Möglichkeiten, sich neben dem Spitzensport

ein zweites Standbein aufzubauen, sind begrenzt. Auch wenn die Schweiz dieses Jahr mit einer Rekorddelegation am Start ist, Spitzensport mit Studium zu verknüpfen ist in der Schweiz nach wie vor schwierig. Umso höher ist die Leistung unserer Athletinnen und Athleten einzuschätzen. Der Delegationsleiter Thomas Mörgeli erwartet den Gewinn von 3 Medaillen und 15 Diplomen.

Wir, das sind Martina und Chris, werden in den nächsten Tagen versuchen, den Universiade Spirit in Wort und Bild einzufangen und sowohl unserem Schweizer Team vor Ort wie auch den Fans zu Hause die Ereignisse und Menschen der Universiade 2011 in Shenzhen möglichst informativ und unterhaltend zu vermitteln.

*Martina Gasner
Christoph Böcklin
Media Team*



Über konstruktive Feedbacks freuen wir uns unter martina.gasner@shsv.ch.

«Wir kommen spät, aber wir kommen»



Hängengeblieben: die Schweizer Fahne mit Startproblemen

Das Hissen der Schweizer Fahne im Village –«Flag Raising Ceremony» genannt – war nicht gerade eine Meisterleistung der Organisatoren. Die gestrige Zeremonie wurde etwa sieben Mal neu angesetzt. Und die zuletzt gemeldete Startzeit von 17.30 Uhr sollte sich tatsächlich auch als falsch erweisen. Unser Team-Treffpunkt um 17 Uhr war nämlich die Startzeit der Zeremonie. Aber wir wären nicht Sportler, wären wir nicht in Rekordtempo quer durchs Village gerannt und doch noch pünktlich zum grossen Moment erschienen. Da schauten wir also unserer – rechteckigen! – Flagge zu, wie sie sich zu den Klängen der FISU-Hymne «Gaudemus igitur ...» im Wind den Weg ans obere Ende der Stange bahnte. Doch oh Schreck, sie hatte sich in der Aufhängung verheddert! Erst Minuten später bejubelte die Schweizer Delegation das erste Schweizer Flattern im Wind – geschafft! Kommentar von Delegationsleiter

Thömi: «Der heutige Tag zeigt, die Schweiz ist entwicklungsfähig. Wir kommen spät, aber wir kommen!» Hoffen wir mal, dass sich dies nicht auf den Gewinn von Medaillen bezieht ...

Thömi selbst sorgte bei den zahlreich erschienenen chinesischen Medienleuten schliesslich für Furore, als er dem Village-Major zum Dank einen Spezial-Scooter unseres Partners Micro übergab und dieser mit einem Juchzer gleich die ersten Fahrversuche startete. Die Schweizer Delegation ist dank der schnellen Scooter nach 2009 in Belgrad auch an dieser Universiade wieder mobil. Und auf dem Tauschmarkt gegen Ende der Universiade werden wir einmal mehr sehr begehrt sein!



Thömi Mörgeli weist dem Village Mayor den Weg

Village Life

Immer mehr Menschen, immer mehr Farben, immer mehr Regen. So kann man die ersten Tage im Athleten-Village zusammenfassen. Waren zu Beginn die Fassaden noch blank, die Restaurant-Halle noch leer und die offenen Fragen noch zahlreich, ist das Bild unterdessen ein anderes. Hier die riesigen Brasilianer mit den Wuschelfrisuren in gelben Shirts und Hosen, dort die winzigen ukrainischen Kunstturnerinnen in grün-weiss, drüben die wuchtigen Judokas aus Japan, um die Ecke die in prächtige Umhänge gekleideten Afrikaner. Ein internationales Durcheinander der Extraklasse. Doch die Universiade beweist: Wir können alle dicht nebeneinander leben, essen und Spass haben! Bei den Unterkünften verhinderte die Chinesische Ordnung dann allerdings zu viel Durcheinander. Niemand wurde einfach so irgendwo einquartiert, die Herkunft zählt. So hausen wir Schweizer unterhalb der Österreicher (!), aber immerhin noch über den Deutschen. Obwohl an dieser Stelle erwähnt sein muss, dass die bilateralen Beziehungen der Schweizer zum nördlichen Nachbar ausgezeichnet sind.



Aussicht auf das Athletendorf vom Medienoffice



Brasilianische Wuschelfrisuren bei der Flagraising Ceremony

Die Deutschen schickten nach der empfindlichen Niederlage gegen die Schweizer vor zwei Jahren in Belgrad nicht mal mehr ein Volleyballteam nach Shenzhen – ein Fakt, den wir mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen. Doch gewährten sie der Schweizer Medienchefin bei deren einsamen Ankunft in Hong Kong Asyl im Car zum Athleten-Village (und ich gebe zu: das hat Spass gemacht – danke!). Einzig mit den von Hand ausgemalten und mit viel zu viel Tesa an die Innenwand des Lifts gekleisterten Adlern der Deutschen sind wir nicht ganz zufrieden ... Die Fassaden der sechs Hochhäuser mit den Delegationsunterkünften gleichen einem Fahrenmeer. Noch viel toller sind aber die Open-Air-Badezimmer, welche diese Fassaden bilden. Die Chinesen haben nämlich kurzerhand den Balkon in ein Badezimmer umfunktioniert. Das Doppellavabo mit Ausblick auf das Village lädt zum Verweilen ein, allerdings auch nur, wenns nicht gerade «cats and dogs» regnet. Und zur Beruhigung für alle Beunruhigten in der Schweiz: Dusche und WC sind mit einer Schiebetür abgetrennt. Wir stellen fest: Die Chinesen haben ihre Hausaufgaben gemacht. Die Schweiz ist bereit. Mögen die Spiele heute endlich beginnen!

Vy Chi* schreibt ...

... über ihre Begegnungen mit „echten“ und nicht-so-wie-sie-Chinesen im Athletendorf: Natürlich wusste ich als Kind schon, dass China ein grosses Land ist. Ebenso wusste ich, dass dort respektive da viele Menschen leben. Wenn man klein ist, kann man nicht erahnen, welche Ausmasse Wörter wie „viel“ oder „gross“ haben können.

Klar wusste ich später, als ich grösser wurde, dass China 1.2 Milliarden Einwohner hat und dass die Fläche etwa 230 Mal so gross ist wie die Schweiz und sechs Zeitzonen haben müsste. Mit diesen Fakten bin ich nach Shenzhen gereist. Tatsächlich, im Athletendorf wimmelt es nur so von Menschen. Allesamt mit schwarzen Haaren und mit einem Dauerlächeln im Gesicht. Überall stehen sie, an jeder Ecke, immer in Gruppen, nie alleine. Es sind nicht ein Paar Augen, die einem anschauen – nein, es sind vielmehr ein paar Dutzend Augen gleichzeitig. Ein Chinese kommt niemals allein, wagt man zu glauben.

Auch diejenigen, die keine andere Sprache als Chinesisch verstehen, helfen wo immer sie können. Oder sie versuchen es zumindest, und das jeder und jede. Der Ausdruck „Über sieben Ecken“ hat für mich eine neue Bedeutung bekommen. Wenn man sich eine schnelle Information oder Entscheidung erhofft, dann streicht man das Wort schnell.

Wir Europäer setzen auf Qualität statt Quantität. Die Chinesen bevorzugen eher das Letztere. Zu wenig vom einen wird mit mehr vom anderen kompensiert. Mehr ist nicht genug viel, grösser ist nicht genug gross (siehe Venues). Nein, jammern darf ich nicht. Denn das Essen, das sie uns anbieten, ist mehr als genug und mehr als gut. Wir müssen also nie mit einem leeren Bauch ins Bett. In dieser Hinsicht liebe ich die chinesische Kultur.

* Vy Chi ist Attaché der Schweizer Delegation, in der Schweiz aufgewachsen und hat Verwandte in Shenzhen



Regen = Rollen für Mirjam Schwager



Die Chinesen nehmens sehr genau bei der Gepäckkontrolle

Massage Chez Roger eröffnet

Das Quartier ist bezogen, die Quarantäne beendet: «The Games can begin».

Beeindruckend ist das gesamte Medical Arsenal der Chinesen. 87 Ambulanz-Teams, davon 60 brandneue Mercedes Ambulanzen an den 40 Stadien. 37 Spitäler mit Spezialabteilungen für die Universiade, insgesamt 265 chinesische Ärzte, 580 Nurses, dazu über 150 Teamärzte aus den verschiedenen Nationen mit deren 275 Physiotherapeuten. Die grösste Universiade aller Zeiten und wir mitten drin; das Switzerland Med-Team besteht aus den 6 SportphysiotherapeutInnen Rebecca, Kathrin, Anita, Bruno, Georges und Roger (Spezialist Norwegische Oestrogene) und Neo-Judoka Doktor Phil.



Phil Jungen nimmt Flugstunden bei Judoka Olivier Schaffter

Wir bieten rund um die Uhr Betreuung unserer Delegation im Athleten Village und an den Wettkampfstandorten. Was wir den ganzen Tag und die halbe Nacht so tun? Morgens bis Mitte Nachmittag sind wir an den Trainings- und Wettkampforten mit den Schweizer Teams. Der Team-Physio wird Tag für Tag vermehrt ein Vertrauter des Teams, er behandelt, motiviert, tröstet und jubelt mit dem Athleten. Eine Verletzung ist für den Athleten einschneidend, rasches medizinisches Einschätzen ob weiter trainiert oder gekämpft werden kann



Frauenbeine wären ihm schon lieber: Roger und Georges (v.l.)

ist elementar, um Top-Leistungen und Erfolge zu erzielen. Abends werden alle Teams im Athleten Village massiert, die Blessuren therapiert, lustiges und lustvolles vom Tag erzählt bis um Mitternacht im «meeting point» Physioraum. Ein Nagelstudio wird noch beantragt, ist beim SHSV hängig :-).

Als Arzt behalte ich den Überblick im medizinische etwas andersartigen China, habte Kontakte zu Notfallärzten, Institutionen sowie anderen Team Ärzten. Tag und Nacht halte ich Sprechstunde en passant oder im Village und bin bei den «high impact» Sportarten (z.B Judo, Taekwando, Gymnastics) dabei, wenn es gilt: Hopp Schwiiz für medals oder Diplome.

Wir vom Med-Team sind immer wieder beeindruckt von den Leistungen, der Einsatzfreude und Motivation unserer Swiss Athletes und wünschen successful, ausgelassene und healthy Games.



Drei Engel für die Athleten: Katrin, Anita und Rebecca (v.l.)

Leonz Eder est nouveau vice-président de la FISU

Avant la 26ème universiade d'été, l'assemblée générale de la FISU a eu lieu le 9 et 10 août. Cette année, l'assemblée générale était sous le signe des élections lesquelles ont lieu tous les quatre ans. George Killian (87), depuis plusieurs années président, s'est porté candidat à un nouveau mandat de quatre ans, mais il avait à faire face à trois challengers européens. De même la position du vice-président était très convoitée, notamment par Leonz Eder qui, jusqu'à présent, était Assesseur de la FISU. Le changement à la direction désiré par maintes nations semblait menacé par les candidatures de Gallien (Fr), de Niminen (Fi) et de Berg (Se). Peu avant le début des élections, les candidatures de la Suède et de la Finlande ont été retirées, ce qui a conduit à une claire victoire électorale de Claude-Louis Gallien (69) sur George Killian au premier tour déjà. Leonz Eder, Zhang Xinfeng (Cn) et Stephan Berg (Se) ont été clairement élus vice-présidents également au premier tour. Avec Alison Odell (Gbr) comme 1ère Assesseur, pour la première fois une femme fait partie du Steering

Committee de la FISU. Après l'élection, le nouveau Steering Committee a été accueilli officiellement par Hu Jintao, le ministre-président de la Chine. De plus, il a été décidé lors de l'assemblée générale de transférer le siège principal de la FISU de Bruxelles à la «Maison du Sport» à Lausanne.

Leonz Eder est confiant qu'il règnera dans le nouveau Steering Committee une ambiance de travail constructive et innovatrice. A cette occasion, la délégation suisse félicite Leonz Eder pour son élection comme vice-président.



Team-Insider

Die Schwimmer sind allgemein dafür bekannt, dass sie keinen Meter zu weit zu Fuss gehen wollen (oder auch können: Zitat Stephanie Spahn: «Ich habe sooo feine Füsse»). Folglich benutzen die Schwimmer auch einen Shuttlebus, wenn die Schwimmhalle nur ein paar Minuten entfernt ist. Die Trägheit wurde heute arg bestraft, denn der Busfahrer schaffte es, sich auf dem kurzen Stück Weg zu verfahren: Die Busfahrt dauerte eine geschlagene Stunde – anstatt 5 Minuten ...

Die Akkreditierung ist während der Universiade überlebenswichtig. Ohne sie kein Essen, kein Schlafen, kein Transport, kein Training, kein Wettkampf. Darum ist die grosse Karte das letzte, was man abends auszieht, und das erste, was man morgens wieder um den Hals hängt. Dumm nur, wenn dieses blöde Ding schon zehn Minuten nach der Ankunft im Village verschwunden ist. Wie das geht, weiss Fechter Max Heinzer. Und nur er weiss, wie man auch ohne Akkreditierung zu seinem Znacht kommt.

Team-Insider

Innerhalb der Cycling-Familie wird der Strassen-Circuit bereits als das Monte-Carlo von Shenzhen bezeichnet, misst doch der längste gerade Streckenabschnitt gerade mal 200 Meter. Der Rest besteht aus Kurven. Bleibt abzuwarten, ob im Anschluss an das Strassenrennen vom Samstag auch gleich noch ein Formel1-Rennen durchgeführt wird ...

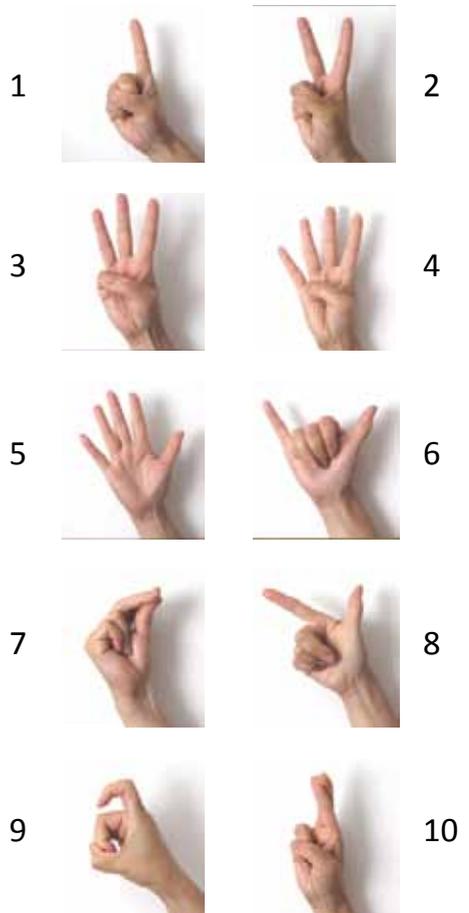
SMART+STRONG+SWISS+SMART+STRONG+SWISS+SMART+STRONG+SWISS

Wenn Radrennen um 7.30 Uhr in der Früh starten, müssen die Athletinnen und Athleten auch früh genug raus, um zu «frühstücken». So wird am Samstag um 4 Uhr im Zimmer der Radfahrer eine Barilla-Pastaparty gegeben. Und weil Langstreckenschwimmerin Iris Matthey-Jaquet ebenfalls am Samstagmorgen ihr Rennen über 10 Kilometer schwimmt, wurde sie von den Radsportlern kurzerhand für die Party eingeladen.

SMART+STRONG+SWISS+SMART+STRONG+SWISS+SMART+STRONG+SWISS

Die Disziplinchefs werden von der Delegationsleitung täglich zum Briefing geladen. Die Romands sind dabei in der Unterzahl. Delegationsleiter Thömi fällt zwischendurch gerne vom Hoch- ins Schweizerdeutsch. Kommentar von Judo-DC Olivier Schaffter: «Pas de problème, comme ça je dors mieux!»

Zählen auf Chinesisch



Swiss Team heute im Einsatz

13:00 Volleyball Männer: Schweiz - Australien, Yuanping Gymnasium
 abend Eröffnungszeremonie, Shenzhen Bay Stadium

Impressum

Redaktion: Martina Gasner, Christoph Böcklin
 Photos: Phil Jungen, Christoph Böcklin
 Mitarbeit: Vy Chi Vuong
 Übersetzung: Clara Eggart
<http://www.shsv.ch/shenzhen>
<http://www.facebook.com/swissuniversitysport>
 Texte mit Quellenangabe SHSV weiterverwendbar

Verbandssponsoren

Co-Sponsoren Shenzhen 2011



Partner Shenzhen 2011

